

Willkommens-Fragen an Josef Schrader, den neuen Direktor des DIE

»FORSCHUNG ZUR VERBESSERUNG VON POLITIK UND PRAXIS«

DIE: Welches sind die zentralen Herausforderungen, denen sich die Erwachsenenbildung in den nächsten fünf Jahren stellen muss?

J.S.: Zentrale Herausforderungen der Erwachsenenbildung werden meist mit dem Hinweis auf gesellschaftliche Problemlagen thematisiert, zu deren Lösung Erwachsenenbildung beitragen soll: die Sicherung ökonomischer Wettbewerbsfähigkeit, die Förderung aktiver Staatsbürgerschaft, die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, die Belebung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs, der demografische Wandel, der Abbau sozialer und ethnischer Benachteiligungen, die Unterstützung personaler und sozialer Identität angesichts fragiler werdender Biographien und Karrieren, die Qualifizierung jener, denen grundlegende Kompetenzen zur gesellschaftlichen Teilhabe fehlen. Der Katalog ist sicher nicht vollständig.

DIE: Wie kann das DIE Politik und Praxis dabei unterstützen, diese Herausforderungen zu bewältigen?

J.S.: Das wird nicht bei allen genannten Problemlagen möglich sein. Ein erstes Auswahlkriterium hat das Institut in seinem Leitbild formuliert. Dort verpflichtet es sich dem Ziel, das Lernen und die Bildung Erwachsener auszuweiten und erfolgreicher zu machen und so persönliche Entfaltung, gesellschaftliche Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit für die gesamte erwachsene Bevölkerung Deutschlands zu verbessern. Ein zweites Kriterium hat mit dem Auftrag des DIE zu tun, Wissenschaft, Politik und Praxis fundierte Informationen, brauchbare Konzepte und Empfehlungen anzubieten. Wir begegnen Politik und Praxis also



Prof. Dr. Josef Schrader ist seit dem 1.10.2012 neuer Wissenschaftlicher Direktor des DIE. Seine Laufbahn als Erziehungswissenschaftler begann er an der Philipps-Universität Marburg, er wechselte nach seiner Promotion 1993 an die Universität Bremen, wo er im Jahr 2000 die *Venia Legendi* für das Fach Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung/Weiterbildung erlangte. Es folgten Stationen am DIE sowie eine Vertretungsprofessur für Erwachsenenbildung an der Ruhr-Universität Bochum, bevor er im Sommer 2003 den Ruf an die Eberhard-Karls-Universität in Tübingen annahm. Hier hat er seitdem die Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung inne. **Dr. Marion Steinbach** sprach mit ihm über die Perspektiven an seiner neuen Wirkungsstätte DIE.

als Wissenschaftler, nicht als klügere Politiker oder professionellere Praktiker. Welchen Themen wir uns letztlich zuwenden, werden wir in den Wochen und Monaten intensiv im Institut, aber auch mit Kooperationspartnern in Politik und Praxis diskutieren.

DIE: Wie wird sich die institutionelle Struktur der Weiterbildung verändern, um den Bedürfnissen der Lernenden und den gesellschaftlichen Aufgaben von Weiterbildung gerecht zu werden?

J.S.: Was man aus der Forschung lernen kann, ist, dass stabile institutionelle Strukturen und hauptberufliches Personal eine wichtige Voraussetzung sind, um auf wechselnde Bedarfe und Bedürfnisse erwachsenepädagogisch angemessen zu reagieren. Das erfordert institutionelle Kontinuität. Diese ist heute gefährdet. Weiterbildung ist in Deutschland unterfinanziert, wenn man sie mit anderen Bildungsbereichen oder anderen Ländern vergleicht. Diese institutionelle Struktur müsste zunächst also gesichert werden. Eine weitere Herausforderung ist eine größere horizontale und vertikale Durchlässigkeit zwischen den immer noch stark segmentierten Bildungsbereichen. Das kann über institutionelle Regelungen, über Kooperationen und Netzwerke, aber auch mit Hilfe von Curricula, Qualifikationsrahmen, Zertifizierungsverfahren oder Kompetenzmodellen geschehen.

DIE: Zu Ihren Forschungsschwerpunkten gehört die Professionalisierung von Lehrkräften der EB/WB. Welche Modelle zur Professionalisierung könnten weiterführend sein?

J.S.: Dozent/inn/en und Kursleiter/innen sind das »Gesicht« der Weiterbildung. Und aus der Lehr-/Lernforschung wissen wir, dass Lehrkräfte einen großen Einfluss auf den Lernfortschritt haben. Sie sind also ein Schlüssel für die Qualität von Weiterbildung. Diese Einsicht steht jedoch in einem eklatanten Kontrast zu ihrer oft prekären Beschäftigungssituation. Beim DIE-Forum Anfang Dezember etwa geht es uns darum, auf die Situation der Beschäftigten in der Weiterbildung aufmerksam zu machen. Gleichzeitig

besteht unsere Aufgabe darin, trotz dieser schwierigen Bedingungen Qualifizierungsangebote zu entwickeln und zu verbreiten, die wissenschaftlich fundiert sind und die zeitlich und örtlich flexibel genutzt werden können. Wir wollen zudem ausloten, inwiefern es möglich ist, die Etablierung verbandsübergreifender Standards der Fortbildung und Zertifizierung zu unterstützen.

DIE: *Zukünftig soll die Universität Tübingen stärker ans DIE gebunden werden. Welche Kooperationsperspektiven bietet die neue Konstruktion?*

J.S.: Ich habe in den vergangenen Jahren in Tübingen am Aufbau mehrerer Forschungsverbände zur empirischen (Weiter-)Bildungsforschung mitgearbeitet. Dazu gehören eine DFG-Forscherguppe, ein Wissenschafts-Campus, ein Promotionskolleg sowie zuletzt eine Graduiertenschule im Rahmen der Exzellenzinitiative. Thematisch geht es um die Bedingungen effektiver Lehr-/Lernprozesse, um den Einsatz digitaler Medien, aber auch um den Zusammenhang von Bildung und Bildungspolitik in einer international vergleichenden Perspektive. Mein Ziel ist es, in einigen thematischen Feldern Kooperationen mit dem DIE zu etablieren und auch bei der Ausbildung der Doktorandinnen und Doktoranden zu kooperieren.

DIE: *In welcher Form wird die bisherige Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen fortgeführt?*

J.S.: Die Universität Duisburg-Essen bleibt weiterhin der zentrale institutionelle Partner des DIE. Daher wird eine zweite wissenschaftliche Direktionstelle ausgeschrieben, die als Professur an der UDE angesiedelt ist. Die Einrichtung einer zweiten Professur ist aus meiner Sicht dringend notwendig, um die Forschungskompetenz des DIE zu stärken. Und es wurde auch von der Evaluationskommission so empfohlen. Auf der Ebene der Projekte kooperieren wir im kommenden Jahr mit Rolf Dobischat und dem Bundesinstitut für Berufsbildung in einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

finanzierten Studie zur Situation des Personals in der Weiterbildung. Solche Kooperationen würden wir gern ausbauen. Wir sind darüber hinaus offen für die Zusammenarbeit mit weiteren Universitäten und Forschungseinrichtungen. Schon seit den Zeiten von Hans Tietgens arbeitet das DIE ja mit der Universität Marburg zusammen, aktuell mit Wolfgang Seitter in einer Graduiertenschule. Auf der Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung, die Ende September vom DIE in Bonn organisiert wurde, haben wir zudem die Kolleginnen und Kollegen eingeladen, die Arbeitsbereiche des DIE kennen zu lernen und so Perspektiven für weitere Kooperationen zu öffnen. Schließlich wird sich das DIE an zwei Forschungsverbänden der Leibniz-Gemeinschaft beteiligen. Solche Kooperationen werden eine wichtige Voraussetzung sein, um bei der nächsten Evaluation erfolgreich zu bestehen.

»Die Erwartungen an das DIE haben es in sich«

DIE: *Zur nächsten Evaluierung des DIE durch die Leibniz-Gemeinschaft wird besonders eine ausgebaute Forschungsstrategie erwartet. Haben Sie schon Ideen, wie Sie die Forschungsseite des DIE stärken wollen?*

J.S.: Das Evaluationsgutachten des DIE formuliert ja bei einer insgesamt sehr positiven Bewertung, zu der ich Ekkehard Nuissl und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gratulieren möchte, auch einige Erwartungen. Die betreffen vor allem das Forschungs- und Entwicklungszentrum. Diese Erwartungen haben es in sich, keine Frage, zumal die nächste Evaluation ja bereits 2016 und nicht, wie eigentlich zu erwarten, 2018 stattfinden wird. In den vergangenen Jahren wurden national und international Konzepte einer »anwendungsrelevanten Grundlagenforschung« entwickelt, die mir für WGL-Institute besonders passend erscheinen. Die Umsetzung einer solchen Strategie setzt voraus, dass es gelingt, For-

schungs- und Entwicklungsaufgaben in enger Abstimmung mit der Praxis zu identifizieren, sie anschließend nach dem »Stand der Kunst« zu bearbeiten und die Befunde und Einsichten nicht nur an die Wissenschaft, sondern auch an Politik und Praxis zu vermitteln. Dazu braucht es allerdings auch eine gewisse »Experimentierfreude« der Praxis.

DIE: *Welche Serviceleistungen für die Praxis sollten in den nächsten Jahren gestärkt, welche weiter ausgebaut werden?*

J.S.: Das DIE soll und wird sich nicht zu einem reinen Forschungsinstitut entwickeln, sondern es wird Forschung zur Verbesserung von Politik und Praxis betreiben. Daher behalten die Serviceleistungen für die Praxis ihren hohen Stellenwert. Wenn Sie nach Möglichkeiten des Ausbaus fragen, dann erscheint mir insbesondere das Modell der Servicestellen als ein gelungenes Beispiel für die Implementation wissenschaftlicher Innovationen in die Praxis. Die Servicestelle für den ProfilPASS ist ja bereits bei der Evaluierung besonders hervorgehoben worden. Ähnliche Strukturen kann ich mir z.B. auch für andere Dienstleistungen vorstellen. Stärken sollten wir zudem unsere Bemühungen, zuverlässiger über die Nutzer und die Nutzung unserer Serviceleistungen informiert zu sein.

DIE: *Wird Bonn Ihr neuer Lebensmittelpunkt?*

J.S.: Ja, ich freue mich auf die Arbeit im DIE, auf die Verantwortung und die Gestaltungsmöglichkeiten. Sobald unser jüngstes Kind im Frühjahr sein Abitur gemacht hat, werde ich mit meiner Frau nach Bonn ziehen. Sie wird sich beruflich hier neu orientieren. Wir hoffen, dass uns der enge Wohnungsmarkt der Stadt erlauben wird, eine gute Bleibe zu finden.

DIE: *Viel Glück dafür – und einen guten Start in unserem Institut!*

Spagat zwischen Ökonomie und Wissenschaft

Kaufmännischer Direktor Hans-Joachim Schuldts geht in den Ruhestand

Hans-Joachim Schuldts, seit 2001 Kaufmännischer Direktor und Mitglied des Vorstands des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung, hat im Dezember 2012 die Freistellungsphase der Alterszeit angetreten.

»Mit Hans-Joachim Schuldts verliert das DIE eine überaus engagierte Führungspersönlichkeit, der das Institut viel zu verdanken hat«, erklärte Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des DIE, zum Abschied. »Er hat mit großem Einsatz daran mitgewirkt, dass das DIE heute so gut aufgestellt ist.«

Die Erfahrungen, die der Diplom-Volkswirt und Diplom-Sozialökonom bei der Leitung und dem Controlling von Weiterbildungseinrichtungen bei der

Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung Hamburg und der Hamburger Volkshochschule gesammelt hat, sind in seine Arbeit beim DIE eingeflossen. So gehört es zu seinen Verdiensten, dass das DIE heute eine moderne, forschende und gleichzeitig wirtschaftlich arbeitende Weiterbildungseinrichtung mit optimierten Organisationsabläufen ist. »Hans-Joachim Schuldts



Foto: Jürgen Bethke

hatte immer den Spagat zwischen ökonomischem Controlling und ebenso notwendiger wissenschaftlicher Freiheit im Blick. Für ein wissenschaftliches Institut sind das die zentralen Grundlagen für erfolgreiches Arbeiten«, würdigte Prof. Dr. Joachim Ludwig, Vorsitzender des Verwaltungsrates die Arbeiten von Schuldts, der immer für eine solide Finanzdecke gesorgt hat – auch vor dem Hintergrund großer Herausforderungen wie dem Umzug von Frankfurt nach Bonn. Ihm ist es darüber hinaus mit zu verdanken, dass das DIE seinen Bezug zur Praxis immer gewahrt hat.

Marion Steinbach (DIE)

ProfilPASS unterwegs

Projekte, Seminare, Tagungen mit und über den ProfilPASS

Nach drei Jahren Laufzeit endete das Projekt »ProfilPASS in der Wirtschaft« im September 2013 mit einer Konferenz in Bonn. Im Fokus des Projekts stand der ProfilPASS als Instrument zur Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Unter dem Titel »Zwei, die sich ergänzen: ProfilPASS für junge Menschen und Berufswahlpass« diskutierten über 70 Teilnehmende, darunter Vertreter/innen aus Schule, Politik, Weiterbildung und Jugendhilfe, wie Kompetenzfeststellung in die bestehende Berufsorientierung an Schulen sinnvoll integriert werden kann.

Erfolgreich abgeschlossen werden konnte auch ein europäisches Innovations-Transferprojekt des EU-Programms Leonardo da Vinci. Junge Fußballspieler aus Frankreich, Portugal, Spanien und Deutschland erhielten die Möglichkeit, ihre Kompetenzen durch Selbst- und Fremdeinschätzung zu bewerten. Das DIE begleitete das Projekt als deutscher Partner mit dem ProfilPASS. Der Französische Fußballverband unterstützte das im Rahmen des

Projektes entwickelte Kompetenzraster und setzt es insbesondere in Vereinen zur Unterstützung der Jugendarbeit ein.

Dass der ProfilPASS zunehmend Beachtung im internationalen Kontext findet, zeigt sich auch daran, dass das DIE derzeit in Abstimmung mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein Konzept entwickelt, wie sich der ProfilPASS für die Kompetenzfeststellung und -weiterentwicklung im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen der GIZ einsetzen lässt. Im Oktober startete ein sechsmonatiges Training, das den ProfilPASS erstmalig begleitend einsetzt. Teilnehmende sind 20 Fach- und Führungskräfte aus Indien, Südafrika, Mexico und Deutschland.

Auch in Bosnien-Herzegowina ist man auf den ProfilPASS aufmerksam geworden. Unter Anleitung des ehemaligen Wissenschaftlichen Direktors des DIE, Prof. Dr. Nussli von Rein, diskutieren seit Ende des letzten Jahres Vertreter von Betrieben, Ämtern und schulischen

Einrichtungen über eine Einführung des ProfilPASS. Im Herbst wurde mit der Schulung von ProfilPASS-Berater/innen begonnen. Perspektivisch soll in zwei Jahren der ProfilPASS in einigen Regionen Bosnien-Herzegowinas zur Zertifizierung informell erworbener Kompetenzen eingeführt werden. Von dem wachsenden internationalen Interesse zeugt auch die Vorstellung des ProfilPASS vor einem polnischen Auditorium im Rahmen der Fachtagung »Der Mensch im Mittelpunkt von Beratung in Bildung und Beruf – Nachhaltige Strukturen als Grundlage für zeitgemäße und qualitätsvolle Beratung« in Warschau (s. auch S. 11). Möglicherweise konnten dabei Kontakte zu zukünftigen Projektpartnern geknüpft werden, so dass der ProfilPASS auch in Polen Verbreitung finden wird. Ein eher breites Publikum hatte der ProfilPASS auf dem Bonner Lernfest und beim Bildungskongress im Rahmen der Frankfurter Buchmesse.

Brigitte Bosche/Katrin Hülsmann (DIE)

Zukunft LLL

Expertenworkshop der Bertelsmann-Stiftung im DIE

Die Bertelsmann-Stiftung entwickelt derzeit einen Arbeitsschwerpunkt zum lebenslangen Lernen. Daher hatten sie und das DIE Ende November zu dem eintägigen Expertenworkshop nach Bonn geladen.

Die Expert/inn/en des DIE, Wissenschaftler/innen verschiedener Universitäten und Repräsentanten der Bertelsmann-Stiftung präsentierten und diskutierten einen Tag lang Perspektiven für »Die Zukunft des Lebenslangen Lernens«.

Im Rahmen von Vorträgen und Diskussionen gingen sie der Frage nach, wie die Lernpotenziale der Bevölkerung besser genutzt werden können, um die gesamtwirtschaftliche Prosperität, die Beschäftigungsfähigkeit, die persönliche Entfaltung, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern. Die Expert/inn/en diskutierten darüber,

- wie die wichtigsten Treiber für die Bildungsbeteiligung ermittelt werden können, um die Beteiligung bildungsferner Bevölkerungsgruppen zu verbessern,
- wie Lernen außerhalb von Schule aussehen könnte, um eine bestehende Abneigung gegen schulisches Lernen zu überwinden,
- wie eine optimale Bildungsbiographie aussieht und wie die diesbezügliche Bildungsberatung gestaltet werden sollte,
- wie informell erworbenes Wissen anerkannt werden kann und
- was Lernregionen erfolgreich macht.

Nur, wenn lebenslanges Lernen gelebte Realität wird und jeder Einzelne – unabhängig von Alter, Herkunft, Bildungsstand und Beschäftigung – das eigene Lernpotenzial optimal nutzt, können die Herausforderungen bewältigt werden, die aus dem demographischen Wandel, der Globalisierung und der wachsenden Bedeutung einer wissensbasierten Ökonomie resultieren.

Marion Steinbach (DIE)

DIE-Neuerscheinungen

Wiltrud Gieseke/Ekkehard Nuissl/Ingeborg Schüßler (Hg.)

Reflexionen zur Selbstbildung.

Festschrift für Rolf Arnold

Reihe: Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung

Best.-Nr. 14/1113

Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag 2012

263 Seiten, 34,90 €

ISBN 978-3-7639-5103-1 (Print)

ISBN 978-3-7639-5104-8 (E-Book)

Rolf Arnold ist ein Wissenschaftler, der Bildung ganzheitlich denkt und Weiterbildung mit anderen Bildungsbereichen verbindet. Er hat in den vergangenen Jahrzehnten wie kaum ein anderer Denkanstöße zur Reflexion über Lehren und Lernen von Erwachsenen gegeben. Dieses Buch ehrt ihn aus Anlass seines 60sten Geburtstages.

Die Beiträge reflektieren den aktuellen, denkanregenden und innovativen Ansatz der systemisch-konstruktivistischen Erwachsenenbildung, für den Rolf Arnold steht. Es geht um Organisationsentwicklung und Coaching, Emotionen und Subjekte, Berufliche Aus- und Weiterbildung, Didaktik und Methodik, Zielgruppen und Lernende in der Weiterbildung. Dies alles immer in der kritischen Prüfung, wie weit der Ansatz trägt und was er bisher zum besseren Verständnis von Weiterbildung beigetragen hat. Die Autoren sind namhafte Vertreter und Vertreterinnen der Berufs- und Weiterbildung.

Hildegard Schicke

Organisation als Kontext der Professionalität.

Beruflichkeit

pädagogischer Arbeit in der

Transformationsgesellschaft

Reihe: Theorie und Praxis der Erwachsenen-

bildung

Best.-Nr. 14/1111

Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag 2012

263 Seiten, 34,90 €

ISBN 978-3-7639-5109-3 (Print)

ISBN 978-3-7639-5110-9 (E-Book)

Die Professionalisierung des Bildungspersonals in der Erwachsenenbildung steht in den letzten Jahren im Fokus der Bildungsforschung. Dieses Buch präsentiert eine kritische Systematisierung, Ausdifferenzierung und innovative Weiterführung des gegenwärtigen Fachdiskurses. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Verhältnis zwischen den Organisationsformen der Erwachsenenbildung und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten ihrer pädagogischen Professionalisierung.

REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. Heft 4/2012

Thema: Bildung und Migration

Herausgeber: Ekkehard Nuissl

Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag 2012

Best.-Nr. 23/3504

ISBN 978-3-7639-4973-1 (Print)

ISBN 978-3-7639-4974-8 (E-Book)

Personalalia intern



Dr. phil. habil.

Monika Kil, Abteilungsleiterin des Forschungs- und Entwicklungszentrums und Programmleitung »Inklusion/Lernen im Quartier« im DIE und Privatdozentin an der Universität Duis-

burg-Essen hat einen Ruf an die Donau-Universität Krems (Österreich) für eine Professur für Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement erhalten und zum 1. Januar 2013 angenommen.

Christina Weiß unterstützt seit dem

1. Oktober das Projekt »Kommunales Bildungsmonitoring«.

Jochen Freyberg arbeitet seit dem 1.

Oktober mit im DFG-Projekt »Retro-Pro« des Daten- und Informationszentrums.

Sarah Behr (Öffentlichkeitsarbeit) und

Veronika Zimmer (Programm »Inklusion/Lernen im Quartier«) sind seit Oktober 2012 in Elternzeit.